

Neumann, G. Die Sendung der Vorgeschichte und ihrer Vertreter in unserer Zeit. Jenaer akademische Reden, Heft 21. 8°, 18 S. Jena 1935.

Der Rezensent fühlt sich bewogen, an dieser Stelle auf das vorzügliche Heft aufmerksam zu machen, das eine höchst erfreuliche Bereicherung unseres allgemeineren Schrifttums bedeutet.

Es ist eine gedruckte Ansprache, die der Professor Gotthold Neumann aus Anlaß der Univeritätsfeier in Jena am 30. Januar 1935 dort gehalten hat.

In allgemeiner, durch leicht verständliche Beispiele gestützter Form wird hier das Wesen und die Aufgabe der Vorgeschichte, ihre Abgrenzung zur Geschichte, aber auch ihre Eigenständigkeit zum Ausdruck gebracht. Auf diese Weise wird nicht allein dem Fernerstehenden das Wesen dieser Wissenschaft zugänglich gemacht, sondern auch dem Fachgenossen wird noch einmal sehr schlicht und eindringlich an Hand dreier besonderer Fragestellungen — Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Religionsgeschichte — Erreichbares und Mögliches vorgestellt.

Dankbar hebe ich die auf S. 9 gemachten Ausführungen über Selbständigkeiten von Kulturen hervor. Eine solche Einstellung, wie sie der Verfasser hier zeigt, erschließt m. E. überhaupt erst den Zugang zur germanischen Altzeit. Und der Anfänger in der Vorgeschichte mag die Sätze auf S. 18 als besonders beherzigenswert in sich aufnehmen, so wie sie jeder andere Fachgenosse auch bedenken mag und bestätigen kann.

Zusammengenommen ist es ein Heft, dem man größere Verbreitung wünscht. Deshalb sei an diesem Orte darauf hingewiesen.

Gerhard Körner.

Otto, Walter. Handbuch der Archäologie. Im Rahmen des Handbuches der Altertumswissenschaft. III. Lieferung. 8°, 230 S. mit 92 Tafeln. München 1939. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Mit der dritten Lieferung (Besprechung der 1. und 2. Lieferung siehe Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 1937 und 1938) ist der 1. Band des großzügigen Handbuches der Archäologie abgeschlossen. Im Vordergrund dieser dritten Lieferung steht m. E. der Beitrag von Andrae über Vorderasien. Gerade dieses Gebiet wurde ja in den letzten Jahrzehnten durch die großzügigen Ausgrabungen, nicht zuletzt unserer deutschen Archäologen in Uruk-Warka, sehr gut bekannt, aber bisher lagen eigentlich immer nur Einzeldarstellungen vor, und Andrae bietet jetzt einmal einen geschlossenen Überblick über die gesamte alte Kultur Vorderasiens. Trotz aller Unterschiede nach Raum und Zeit sind, wie A. klar darlegt, die Werke dieses Kunstschaffens doch Glieder eines Organismus, was wir aus A.'s Darlegungen über „Die Sendung der vorderasiatischen Kunst“ klar erkennen: „Die vorderasiatische Sendung besteht in der Klarheit, mit der die Erkenntnis vom Wesen des

Menschen, vom Wesen der Gottheit und vom Wesen der Natur gewissermaßen von unten, von der Erde her, in sinnfällige Gestalt gebracht wird. Ausdruck jener geistigen Formen wird in irdischer Gestalt das Symbol, das Kunstwerk, das Bild, und die gefundenen hohen Kunst- und Symbolformen überdauern Jahrtausende“.

Ein überblick im geschichtlichen Ablauf von ca. 3500 vor der Zeitrechnung läßt nun vor unseren Augen das Auf und Ab der einzelnen Kulturen erstehen, und schließlich fügt Andrae noch wichtige Ausführungen über die Grundlagen der Kunst, die Voraussetzungen des Erlebens und die Gesetze des Gestaltens, also eine Psychologie der vorderasiatischen Kunst, die von vorzüglich ausgewählten Bildtafeln unterstrichen wird, hinzu. —

Der jetzt geschlossen vorliegende 1. Band läßt die Grundzüge, nach denen dieses Handbuch der Archäologie gestaltet wird, schon deutlich erkennen. Im Gegensatz zu der früheren Auffassung vom Begriff Archäologie wird jetzt mit Recht betont, daß es nicht nur eine, die klassische Archäologie, sondern viele Archäologien oder eine allumfassende Altertumswissenschaft gibt. In diese gehört außer den Mittelmeerkulturen ebenso der altorientalische Kulturkreis wie die Frühzeit des Nordens hinein, denn die gegenseitigen Beziehungen sind schon in ältester Zeit sehr rege gewesen.

Jacob = Friesen.

Petrikovits, S. v., und Steeger, A. Festschrift für August Dré zum 75. Geburtstag, 23. 7. 1938. 8°. 281 S. mit zahlr. Abbildungen. Darmstadt 1938. L. C. Wittich Verlag.

Auf eine 40jährige Forschertätigkeit, die in erster Linie der Aufhellung aller Fragen über römische Töpferei und der terra sigillata im besonderen gewidmet war, kann Dré jetzt mit Stolz zurückblicken. Wenn sich 37 Fachgenossen zusammenfanden, um den Jubilar mit einer Festschrift zu erfreuen, so ist es wohl selbstverständlich, daß unter diesen Beiträgen diejenigen, die sich mit der terra sigillata befassen, im Vordergrund stehen. Der Altmeister der terra sigillata-Forschung, S. Dragendorff, eröffnet den Reigen dieser Aufsätze, und ihm schließen sich dann ebenso wertvolle Beiträge über terra sigillata, Inschriften, Münzen, Grabformen und Grabfunde sowie Siedlungsprobleme an. Auch nur auf den Inhalt einzelner dieser Beiträge einzugehen, würde zu weit führen. Aber es muß festgestellt werden, daß die meisten Aufsätze so viel neuen und grundlegenden Stoff bringen, daß die Dré-Festschrift als ein überaus wertvoller Beitrag zur Altertumskunde des Rheinlandes bezeichnet werden muß und seine grundlegende Bedeutung sicher lange behalten wird. Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Drés gibt einen vorzüglichen überblick über das Lebenswerk des Gefeierten.

Jacob = Friesen.